

MIT ENGELS- GEDULD ZUM ERSTEN KARPFEN

Wenn (Angel-)Engel reisen, dann lacht der Himmel – und am Ende des Tages ein glücklicher Petrijünger. Oder aber die Fische ... Dass sogar beides möglich ist, haben Jungangler Luk Lühr und Redakteur André Pawlitzki erlebt.

Von Christoph Hellwig

Morgendlicher Sonnenschein durchflutet den Teich. Am und auf dem kleinen Gewässer regt sich jede Menge Leben. Unzählige Wasserläufer zucken nervös über die Oberfläche. Immer wieder steigen Blasen Teppiche auf. Sie verraten umherziehende Fische, die am Grund nach Nahrung suchen. An der Schilfkante dösen ein paar größere Exemplare. Es sind Graskarpfen. Ein Anblick, der Anglerherzen höher schlagen lässt. Ein unbedachter Schritt am Ufer genügt – und das Schauspiel ist vorbei. Die scheuen Fische verschwinden aus dem Blickfeld, gehen wie U-Boote auf Tauchfahrt. An diesem Gewässer riecht es förmlich nach Fängen. Es scheint der perfekte Ort zu sein, um einen Herzenswunsch zu erfüllen: „Ich möchte endlich meinen ersten Karpfen fangen, am liebsten mit André Pawlitzki“, schreibt Luk Lühr an die Redaktion. Der Schüler aus Lüneburg

„WAR DAS
GERADE
EIN
BISS?“



Luk und André mischen das Futter an. Der Maissud sorgt für Feuchtigkeit und zusätzliches Aroma.



Kinderleichte Montage: Die Pose wird mit kleinen Bleischrotten austariert.



Leckerbissen mit Auftrieb



Regungslos verharrt die Pose über Stunden an ihrem Platz.



Genau da soll er hin! Engel André zeigt seinem Schützling, wo der Köder landen muss.

ANGEL-NOTRUF!

Wollen auch Sie, dass ein Angel-Engel bei Ihnen einfliegt? Dann schicken Sie eine Mail an: redaktion@blinker.de, Betreff „Angel-Engel“. Darin schildern Sie Ihr Anliegen und beantworten folgende Fragen:

- 1 Worin besteht Ihre Herausforderung am Wasser? Und von welchem Gewässer genau ist die Rede?
- 2 Was haben Sie selbst schon unternommen, um diese Herausforderung zu bewältigen?
- 3 Was genau wollen Sie von unserem Angel-Engel erfahren? Was erwarten Sie sich von seinem Besuch?

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

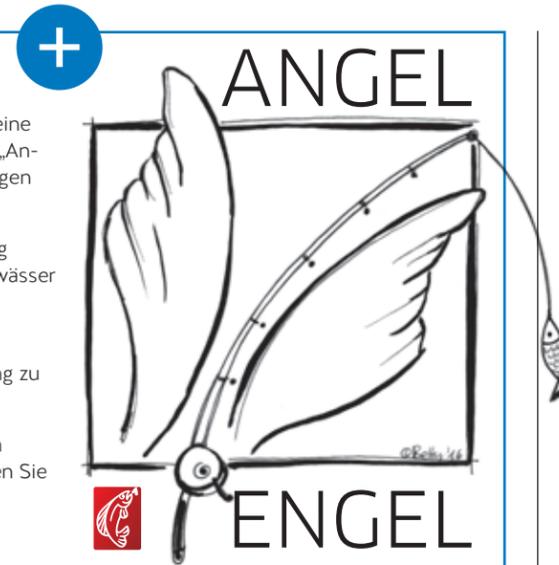


Illustration: B. Voss

Der Engel ändert seine Taktik. Zum Mais zieht er einen kleinen Pop-up-Boilie aufs Haar. Die orange-leuchtende Mini-Kugel lässt den Köder leicht auftreiben. Statt auf dem Grund liegend, schwebt die gelbe Körnerkette nun nah über dem Boden. Die Zeit vergeht, die Fischmäuler bleiben geschlossen. Auch dieser Versuch schlägt fehl. Das Keschnetz bleibt heute trocken. Es gibt eben Tage, an denen einfach nichts geht. „Das ist Angeln!“, weiß auch Luk.

Beim Einpacken zieht André den letzten Joker: Der Engel zaubert einen „Karpfen“ – ein druckfrisches Exemplar der Blinker-Schwesterzeitschrift – aus seiner Tasche und somit auch ein breites Lächeln ins Gesicht seines angelnden Mitstreiters. Beim Durchblättern des Magazins findet dieser jede Menge Tipps für den Karpfenfang. Luk und André werden den Schneidertag nicht einfach hinnehmen. Ihr Ehrgeiz ist geweckt. Bei einem weiteren Ansitz auf Karpfen wollen sie ihr Glück erneut versuchen. Leiden(schaft) verbindet ...



ANGEL-ENGEL

Jan Pusch (45) hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Er ist Inhaber der Angelschule Nord, Prüfer für die Fischereischuleinweisung, Teamangler und Guide auf dem Schweriner See.

Dietmar Isaiasch (47) ist Profi-Angler. Der diplomierte Marketing-Experte ist als Produktentwickler, Blinker- und Buchautor und Guide seit Jahren eine Größe in der Angelbranche.

Martin Wehrle (46) war Blinker-Redakteur, ist heute Kolumnist und mittlerweile als Karriereberater und Buchautor bekannt. Er liebt das klassische Angeln mit Naturködern.

Johannes Radtke (34) ist in der Blinker-Redaktion vor allem für die Themen Biologie und Fliegenfischen zuständig. Der Angelverrückte genießt aber die gesamte Vielfalt unseres Hobbys.

Rolf Schwarzer (61) fing als Sechsjähriger seinen ersten Fisch. Heute ist er AngelWoche-Chefredakteur, fängt gern in „normalen“ Vereinsgewässern und macht außergewöhnliche Angelfotos.

zählt zu den glücklichen Auserwählten der Blinker-Aktion „Angel-Engel“. Unsere Leser haben ein anglerisches Problem – die Redaktions-Engel rücken aus und versuchen, es zu lösen.

Engel André überlässt nichts dem Zufall. Er telefoniert mit Mario Staller, einem einheimischen Karpfen-Experten, holt sich bei ihm Infos zum Gewässer und nimmt ihn kurzerhand mit auf seine himmlische Mission. „Auch so ein Engel braucht mal Hilfe“, sagt André augenzwinkernd.

DIE FANGTAKTIK STEHT

Angler sind Geheimniskrämer und maulfaule Zeitgenossen? Von wegen ... Langes Schweigen herrscht nicht zwischen Luk und André, sie sprechen schließlich eine gemeinsame Sprache: Method Feeder, Boilies, Tiroler Hölzl – das Fachvokabular sprudelt aus ihnen wie das schäumende Frischwasser an der Sauerstoffanlage eines Forellensees. Nach ein paar Erzählungen über die ersten Versuche beim Karpfenangeln und der (bisher nicht) gefangenen Fische, ist das Eis endgültig gebrochen. Schnell sind sich die beiden Friedfisch-Fans einig, wie sie die Karpfen überlisten wollen: Matchrute, Posenmontage, aromatisches Futter und ein paar Maiskörner sollen der Schlüssel zum Fangglück von Spiegeln und Schuppis sein.

Der Theorie folgt die Praxis. Innerhalb weniger Minuten ist die Futtermischung angerührt, der Angelplatz mit dem duftenden Mix präpariert, die Rute montiert und ausgeworfen. Das Warten beginnt. Nichts passiert, jedenfalls nicht am Köder. Eine Ringelnatter schlängelt über den Teich. Ein Storch landet am gegenüberliegenden Ufer. Und im Gras sitzen zwei Angler, die – wie in Trance paralytisch – aufs Wasser starren.

Fünf kurze Worte brechen plötzlich die Stille: „War das gerade ein Biss?“, fragt Luk flüsternd. Er blickt gebannt auf die Pose, die gerade kurz gezuckt hatte, und legt die Hand auf den Rutengriff. Jeden Augenblick könnte die rote Antenne abtauchen, dann muss der Anhieb sitzen. Aber sie steht

wieder still. Wahrscheinlich doch nur ein Schnurschwimmer von einem Kleinfisch ...

Fast vier Stunden sind inzwischen vergangen – ohne Fischkontakt. Die anfängliche Euphorie ist längst verflogen. Zweifel kommen auf. Liegt der Köder am richtigen Platz? Gibt es hier überhaupt Karpfen? Quälende Fragen... Luk rutscht rückwärts von seinem kleinen Angelkoffer, sinkt ins Gras und bleibt einen kurzen Moment regungslos liegen. Dann platzt es aus ihm heraus: „Ich werde hier noch zum Rasenmäher“, entfährt es dem Blondschopf leicht genervt, als er beginnt, die grünen Halme um sich herum abzurupfen. Die weidenden Kühe auf der benachbarten Wiese bekommen Konkurrenz von einem Zweibeiner.



Geduld kennt Grenzen: Luk sinkt müde ins Gras. Das Lachen ist ihm dennoch nicht vergangen.

Die Geduld eines 13-Jährigen kennt eben gewisse Grenzen.

ENDE GUT, ALLES GUT

Ablenkung muss her. Aber was macht einen Jungangler glücklich, wenn die Fische nicht beißen? Süßigkeiten! Luk wühlt in seinem Rucksack und kramt eine Tafel Schokolade hervor. Lächelnd streckt er sie seinem Engel entgegen. „Möchtest du? Meine Mutter hat gesagt, ich soll nicht alles alleine essen und auch was abgeben.“ Braver Junge. André lehnt dankend ab. Vielleicht ja später, denn noch ist seine Mission nicht erfüllt. Viel zu sehr ist er gedanklich bei den Karpfen – die immer noch nicht beißen wollen.



Mit den Fischen lief's nicht ganz so gut. Seinen ersten „Karpfen“ bekam Luk am Ende dann aber doch noch.